

Spitex-Info 2/2026

Überall für alle
SPITEX
Flaachtal

In dieser Ausgabe

Vier neue Vorstandsmitglieder

Eine junge Mitarbeiterin mit klaren Berufszielen

Eine zufriedene Kundin, die gerne strickt

Wettbewerb mit Gewinnerpreis

Auch wir bilden Nachwuchs aus



Der Fachkräftemangel in der Pflege ist eine grosse Herausforderung, die uns alle betrifft. Auch wir von der Spitex Flaachtal wollen unseren Beitrag leisten und aktiv in die Zukunft der Pflege investieren. Nach erfolgreich durchlaufenem Eignungsverfahren haben wir als Spitex die behördliche Bewilligung erhalten, Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit (FaGe) auszubilden. Darauf sind wir stolz – und freuen uns, für den kommenden Sommer eine Lehrstelle als FaGe anbieten zu können. Bisher hatten wir zwar schon Lernende im Team, doch die Hauptverantwortung lag bei einer externen Organisation. Nun sind wir alleine zuständig. Auf junge Menschen wartet bei uns nicht nur ein sinnstiftender und vielseitiger Beruf, sondern auch die Möglichkeit, täglich nah am Menschen zu arbeiten.

Ein Ausbildungsbetrieb zu sein, ist eine Aufgabe, die die gesamte Organisation betrifft. Der kontinuierliche Austausch im Team trägt dazu bei, Wissen weiterzugeben, Erfahrungen zu teilen und die Qualität unserer Arbeit hochzuhalten. Davon profitieren nicht nur unsere Lernenden, sondern auch unsere Mitarbeitenden sowie unsere Klienten, denen wir eine optimale Pflege und Unterstützung bieten wollen.

Auch wir als kleine, regionale Spitex-Organisation profitieren von unserem Engagement in der Ausbildung. Gut ausgebildete Fachkräfte, die in der Region bleiben, stärken langfristig die Gesundheitsversorgung vor Ort und tragen dazu bei, dass auch in Zukunft genügend qualifiziertes Pflegepersonal zur Verfügung steht. Wir freuen uns, mit der Ausbildung junger Menschen einen wichtigen Beitrag für die Zukunft der Pflege und für unsere Region zu leisten.

Daniela Grob
Geschäftsführerin Spitex Flaachtal

VORSTAND

Vier neue Gemeindevertreter

Jede der sechs Mitgliedsgemeinden ist im Vorstand der Spitex Flaachtal mit einem Gemeinderatsmitglied vertreten. Im Zusammenhang mit den Wahlen vom vergangenen Frühling kam es zu einer neuen Zusammensetzung. Der Vorstand hat gleich vier neue Gesichter erhalten.

Alle vier Jahre werden in den Gemeinden die Behörden neu gewählt. Das war auch diesen Frühling so. Zahlreiche altgediente Gemeinderätinnen und Gemeinderäte gaben ihren Rücktritt und wurden durch neue Kräfte ersetzt. Die Spitex Flaachtal war dieses Mal besonders stark betroffen, denn jede der sechs Mitgliedsgemeinden schickt jeweils eine Gemeinderätin oder einen Gemeinderat ins Leitungsgremium der Spitex. **Thomas Sawires** hat in den 15 Jahren, in denen er nun schon Spitex-Präsident ist, noch nie eine so grosse Veränderung des Vorstands erlebt. Von den sechs Gemeindevertretern sind einzig **Barbara Frauenfelder** aus Flaach und **Bettina von Ballmoos** aus Berg am Irchel geblieben. Die vier anderen sind neu. Der Spitex-Präsident freut sich über den frischen Wind, den die neuen Vorstandskolleginnen und -kollegen mitbringen, und hofft auf eine konstruktive Zusammenarbeit. Doch wer sind die vier «Neuen»? Sie stellen sich kurz vor.



Die Gemeinde Buch am Irchel wird neu von **Solvej Schiantarelli** vertreten. Mit ihrem politischen Engagement will die 52-Jährige einen Beitrag zum Wohlergehen der Gesellschaft leisten. Die Spitexmitarbeiterinnen und -mitarbeiter bezeichnet sie liebevoll als «Engel im Anflug», die die Klienten umsichtig betreuen und ihnen trotz Einschränkungen ein Leben zu Hause ermöglichen. Beruflich befasst sich die Sozial- und Kulturvorsteherin mit Konfliktsituationen. Als Mediatorin bei «Mediation Winterthur» versucht sie, zu einvernehmlichen Lösungen beizutragen. Das tat sie auch in ihrer Funktion als Friedensrichterin von Buch am Irchel. Doch weil dieses Amt mit ihrem Gemeinderatsamt nicht vereinbar war, musste sie es per Ende Juni aufgeben. Die verheiratete Mutter zweier Kinder kocht in der Freizeit gerne und ist auf dem Bike und auf den Skiern anzutreffen. Die wenige unverplante Zeit, die ihr momentan bleibt, verbringt sie mit gutem Essen, mit ihrer Familie und mit Freunden.



Ebenfalls seit dem Sommer in der Gemeindepolitik tätig ist **Reto Frapolli** aus Dorf. Warum hat er sich zur Verfügung gestellt? «Weil ich unsere Gemeinde aktiv mitgestalten und Verantwortung übernehmen möchte», antwortet er. Zur Spitex kommen ihm folgende Stichworte in den Sinn: Menschlichkeit, Engagement und wertvolle Unterstützung im Alltag. Ergänzend fügt er an: «Herzlichen Dank an alle Mitarbeitenden und Freiwilligen der Spitex für ihren täglichen Einsatz.» Von Beruf ist der 48-Jährige Buchhalter. Aus diesem Grund hat der Spitexvorstand ihm auch die Verantwortung für die Finanzen übertragen. In der Freizeit schätzt der in festen Händen lebende Vater zweier Kinder das Zusammensein mit der Familie und mit anderen Menschen. Als Hobbys bezeichnet er das Lesen und den Computer.



Im Gemeinderat von Henggart kam es auf die neue Legislatur hin zu mehreren Wechseln. Als neues Mitglied dabei ist unter anderem **Philippe Baumann**. «Die Gemeinde Henggart bietet meiner Familie ein sicheres und gemütliches Zuhause. Dieses unbeschreiblich wichtige Gefühl erweckte in mir das Bedürfnis, meiner Gemeinde etwas zurückzugeben», begründet er seinen Einsatz. Die Spitex gehe jede und jeden etwas an. «Auch diejenigen, die es glücklicherweise nicht betrifft. Es ist schön zu wissen, dass die Spitex zur Stelle ist, wenn ich ihre Dienstleistung benötige.» Weiter sagt er: «Die Spitex leistet einen unverzichtbaren Beitrag für unsere Gesellschaft und ist aus unserem Gesundheitswesen nicht wegzudenken. Für das tägliche Engagement, die Hingabe und die Bereitschaft, solch eine anspruchsvolle Tätigkeit auszuüben, möchte ich mich bei allen Mitarbeitenden herzlich bedanken.» Mit 33 Jahren ist Philippe Baumann der Jüngste im Spitex-Vorstand. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Beruflich ist er stellvertretender Abteilungsleiter in der Brühwurstproduktion der Ernst Sutter AG in St. Gallen. Als Hobbys bezeichnet er «alles rund um den Fussball» und die gemeinsame Zeit mit Familie und mit Freunden.



In der Gemeindepolitik von Volken ist **Marcel Staub** ein alter Hase. Im Juli startete er in seine dritte Legislatur. Er will mitgestalten, Verantwortung übernehmen und mit seinem Einsatz das Milizsystem stärken. Nach der gemeinderätlichen Ressortverteilung ist der Sicherheits- und Gesundheitsverantwortliche nun auch für die Spitex zuständig. Die Spitex sei ein wichtiges Fundament in der Betreuung älterer Menschen, sagt er. Sie biete ihnen Hilfeleistung und Entlastung, «damit die Lebensqualität im eigenen Zuhause wachsen kann». Beruflich steht der 56-Jährige dem eigenen Familienunternehmen vor und ist als Elektro-Kontrolleur, Sicherheitsberater und Installateur tätig. Er war früher Vorstandsmitglied des Gewerbevereins Flaachtal und der SVP Flaach und mehr als 30 Jahre lang in der Feuerwehr Flaachtal. Als Hobbys bezeichnet er Elektro-Versuche (Pröbeln), Grillieren (mit einem Glas Wein) und im Winter das Skifahren.

WETTBEWERB

Welche fünf Wörter fehlen?

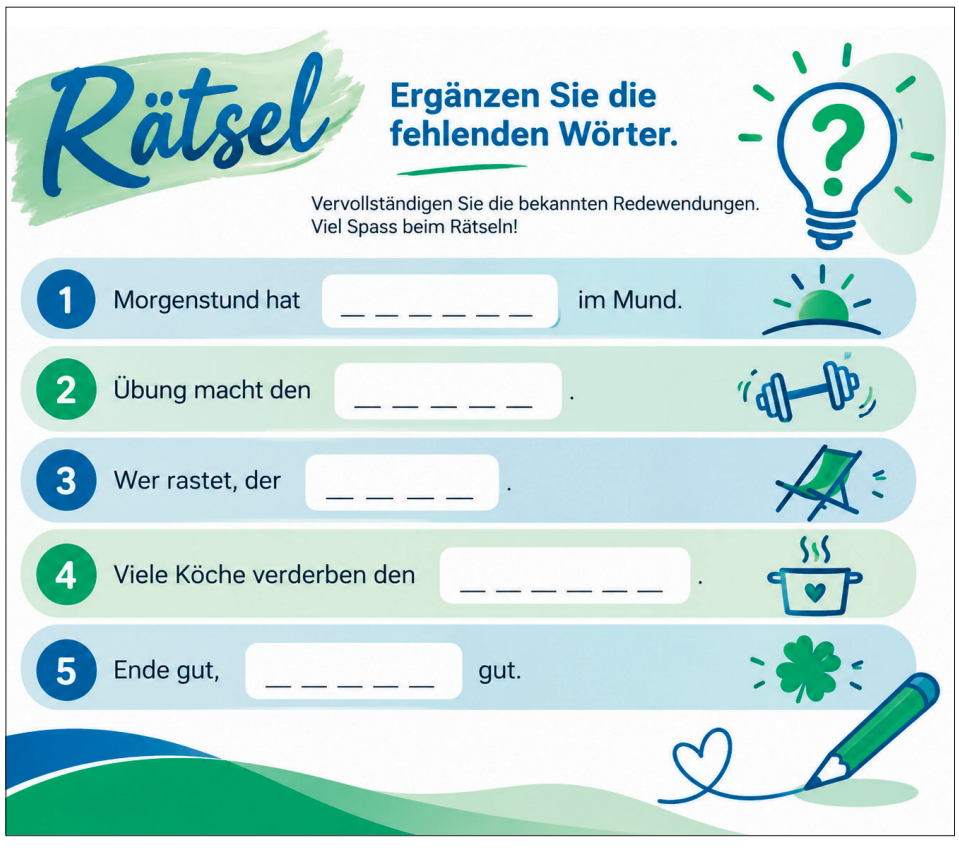
Gewinnen Sie einen Gutschein der Craniosacral-Therapeutin Nicole Signer in Berg am Irchel. Sie bietet wahlweise eine Craniosacral-Schnupperbehandlung oder eine Massage an. Mehr über ihre Dienste erfahren Sie unter cranio-zytruum.ch.

Cranio Zytruum
Craniosacral Therapeutin Nicole Singer

Das Rätsel: Auf der rechten Seite finden Sie fünf bekannte Sprichwörter. Bei jedem dieser Sprichwörter fehlt ein Wort. Schicken Sie die fehlenden fünf Wörter mit Namen, Adresse und Telefonnummer per Mail oder per Post an:

weber@spitexflaachtal.ch oder
Spitex Flaachtal, Wettbewerb, Flaachtalstrasse 15a, 8444 Henggart
Einsendeschluss: 17. Dezember 2026

Mit der Teilnahme am Wettbewerb erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Name publiziert wird, wenn Sie gewinnen. Der Preis wird unter den richtigen Einsendungen ausgelost. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt und in der nächsten Ausgabe dieser Zeitung bekannt gegeben. Es wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Spitex Flaachtal sowie die Vorstandsmitglieder dürfen nicht am Wettbewerb teilnehmen.



«Schön an der Spitex: Der Mensch steht im Zentrum»

Der Wandel im Gesundheitswesen lässt auch in der Spitex neue Berufe entstehen. Eine, die die Chancen erkannt hat, ist Lisa Egli. Sie ist zurzeit im berufsbegleitenden Bachelorstudium und plant anschliessend ein Masterstudium. Eines Tages wird sie vielleicht «Advanced Practice Nurse» oder «Fach-Coach» für Pflegeteams sein.

Frau Egli, wie kommt es, dass Sie in der Pflege arbeiten?
In der Sekundarschule wusste ich bei der Berufswahl, dass ich mit Menschen zu tun haben will und dass meine Arbeit einen Sinn haben soll. Ich schnupperte in verschiedenen Berufen und blieb in der Pflege hängen. Ich interessierte mich auch für Gastronomie und andere medizinische Berufe wie Medizinische Praxisassistentin oder Pharma-Assistentin. In meiner Familie bin ich die Einzige, die diese Richtung gewählt hat. Mein Vater arbeitet im Pharmabereich und meine Mutter als Floristin.

In der Lehre haben Sie im Rahmen eines Praktikums und später während des HF-Studiums im Spital gearbeitet. Nun sind Sie aber wieder bei der Spitex. Warum die Rückkehr?
Den Wechsel in den Spitalbereich habe ich bewusst gewählt, weil dort alles viel schnelllebiger ist und man viel enger mit der Diagnostik im Kontakt ist. In die Spitex zurück bin ich einerseits wegen meines Bachelorstudiums, weil es sich besser mit der Arbeit vereinbaren lässt. Ich konnte sehr frei wählen, an welchen Tagen ich arbeiten und wie ich diese ausgestalten möchte. Im Spital hat man weniger Spielraum, da muss man Spät-, Nacht- und Frühdienst leisten. Das Schöne an der Spitex ist auch, dass der Mensch im Zentrum steht und dass man sich Zeit nehmen kann, um auf seine Bedürfnisse einzugehen. Das hat mir im Spital oft gefehlt.

Im Vergleich zu den Klientinnen und Klienten, die Sie betreuen, sind Sie blutjung. Wie ist es, mit Menschen zu arbeiten, die Ihre Grosseltern sein könnten?
Es ist in der Tat so, dass die Mehrheit ältere Menschen sind. Das finde ich sehr schön. Schon als Kind hatte ich einen guten Draht zu älteren Leuten. Auch jetzt noch bin ich in einem sehr engen Kontakt mit meiner Grossmutter. Aber es gibt immer mehr junge Leute, die die Spitex-Dienstleistungen nutzen. Im Zusammenhang mit dem Wandel, der aktuell im Gesundheitswesen stattfindet, sind mehr ambulante Eingriffe geplant. Da sind auch viele Junge darunter, zum Beispiel nach einem Unfall. Wir von der Spitex gehen dann zu ihnen nach Hause.

Sie sind in der Halbzeit Ihres zweijährigen Studiums. Wie lautet das Thema Ihrer Bachelorarbeit?
Es geht dabei um das Medikamentenmanagement bei älteren Menschen nach dem Spitalaustritt und wie man sie durch pflegerische Interventionen unterstützen kann. Der Übertritt ist eine Schnittstelle, wo sehr viele Anpassungen stattfinden, wo die Klienten viele Medikamente einnehmen müssen. Es geht unter anderem um die Schulung bezüglich der Einnahme. Da besteht noch sehr viel Optimierungspotenzial. Denn es kommt immer wieder zu Fehlern und zu Überforderungen der Patienten.



Zu den Klientinnen und Klienten fährt Lisa Egli mit ihrem Privatauto, einem leistungsstarken Renault Alpine in leuchtendem Spitexblau.

«Schon als Kind hatte ich einen guten Draht zu älteren Leuten.»

Was haben Sie in jüngster Zeit in Ihrem Studium gelernt? Haben Sie ein allgemein verständliches Beispiel?
Da gibt es den Begriff der «familienzentrierten Pflege», mit dem wir uns gerade intensiv befassen und zu dem wir Gesprächstrainings machen. Wir lernen, wie man Fragen stellen kann und die ganze Familie als System miteinbezieht. Die Theorie besagt, dass nicht nur die erkrankte Person betroffen ist, sondern dass sich die Krankheit auf die ganze Familie und ihre Dynamik auswirkt. Die Aufgabe der Pflege ist, die ganze Familie zu begleiten und in die Interventionen einzubeziehen, die wir planen. Gerade in der Spitex ist das sehr zentral.

Wie geht es weiter, wenn Sie das Bachelorstudium beendet haben?
Ich plane noch, das dreijährige berufsbegleitende Masterstudium zu machen. Davor werde ich aber eine «Pause» machen, um noch mehr Berufserfahrung zu sammeln. Ich kann mir auch gut vorstellen, mich in dieser Zeit im Bereich Palliative Care weiterzubilden.

Was für berufliche Möglichkeiten haben Sie, wenn Sie auch den Masterabschluss in der Tasche haben?
Diese sind sehr vielseitig, da sehr vieles im Wandel ist. Durch diese Bachelor- und Masterstudiengänge entwickelt sich die Pflege immer mehr zu einer unabhängigen Berufsrichtung. So gibt es etwa die aus Amerika eingeführte Rolle der «Advanced Practice Nurse», die erweiterte klinische Kompetenzen hat. Dass man also zum Beispiel als Pflegende eine Lunge abhören und den Befund selber einschätzen kann. Es gibt etwa auch die Rolle der Klinischen Fachspezialistin, die in Zusammenarbeit mit den Ärzten einige ihrer Aufgaben übernimmt. Es geht darum, dass die Pflege, die rund um die Uhr im Patientenkontakt ist, mehr Handlungsspielraum gewinnt und dass die Ärzte dadurch entlastet werden. Diese Rollen sind noch nicht klar definiert, aber das verändert sich nun in der nächsten Zeit.

Können Sie sich vorstellen, eines Tages eine solche Advanced Practice Nurse zu sein? Ja, doch. Aber nicht im Spital, sondern eher im Umfeld der Spitex, weil ich deren menschenzentrierte Arbeit sehr schätze.

Diese Funktion wäre auch auf dem Land denkbar. Gibt es Spitex-Organisationen, die sie schon haben?
Ja, die gibt es. Die Spitex Zürich hat dies in der Rolle von Fach-Coaches, die die Pflegeteams in herausfordernden Pflegesituationen unterstützen. Ich denke, dass sich diesbezüglich auch auf dem Land etwas tun wird. Vielleicht nicht in einer kleinen Spitex alleine, aber für mehrere Spitex-Organisationen gemeinsam. Die Hausärzte haben zunehmend weniger Kapazität für Hausbesuche. Mit der neuen Rolle der Advanced Practice Nurse könnte man dieses Bedürfnis durch interprofessionelle Zusammenarbeit zukünftig abdecken. So könnte man geschwächte Klienten entlasten, damit sie für fachliche Einschätzungen nicht mehr aus dem Haus gehen müssen.

Lisa Egli

Bei der Spitex Flaachtal
seit Juli 2025

Funktion Diplomierte Pflegefachfrau HF

Pensum 40 Prozent

Beruflicher Werdegang
Nach der Sekundarschule dreijährige Lehre als Fachfrau Gesundheit bei der Spitex Zürich Limmat AG, danach verkürztes Studium für die Höhere Fachschule Pflege im Spital Zollikerberg.

Alter 23

Wohnort Neftenbach

Hobbys: Kochen und Backen, Aufenthalt in der Natur, Joggen.

ZUFRIEDENE SPITEX-KUNDIN

Rezept fürs lange Leben: immer etwas tun



Wenn immer sie kann, hat Rita Gubler ein paar Wollknäuel und ihre Nadeln zur Hand.

Rita Gubler aus Buch am Irchel hat ihr Leben lang gearbeitet. Das sei eine gute Methode, um alt zu werden, sagt die 91-Jährige. Was ihr ebenfalls guttut: Stricken.

Jeder Mensch startet den Tag auf seine Weise. Rita Gubler nimmt nach dem Aufstehen als Erstes ihre Strickwaren hervor. «Mir geht es erst gut, wenn ich ein paar Nadeln gestrickt habe», sagt sie. Dann gönnt sie sich eine Tasse Kaffee und strickt anschliessend weiter. Erst dann gibt es Zmorge. «Anders geht es nicht», sagt sie lachend. Beim Stricken sortieren sich ihre Gedanken, und ja, es sei wie eine Meditation. Sie bewegt ihre Finger und sagt: «Zum Glück machen die noch mit.» Beim Gehen hat die 91-Jährige jedoch Mühe und ist auf einen Rollator angewiesen. Im Gespräch ist sie hingegen noch topfit. Sie ist humorvoll und hat viele spannende Geschichten aus ihrem Leben zu erzählen.

«Ich bin noch nicht zur Schule gegangen, da habe ich schon gestrickt.»

Vom Elternhaus geprägt

Aufgewachsen ist Rita Gubler im luzernischen Kriens. Schon ihre Mutter machte Handarbeiten, und das prägte die kleine Rita. «Ich bin noch nicht zur Schule gegangen, da habe ich schon gestrickt.» Anders ihre Schwester, die habe sich nie damit anfreunden können. Die Mutter verdiente mit allerlei Arbeiten ein Zusatzeinkommen für die fünfköpfige Familie. Sie verteilte unter anderem Zeitungen und führte Textilarbeiten für die Armee aus. Auch das prägte.

In ihrem Leben hat auch Rita Gubler eine Vielzahl an Berufen ausgeübt. Als Ungelernte arbeitete sie anfänglich auf dem Büro, hatte auf der Bank mit IBM-Computersystemen zu tun. Später, als sie und ihr Mann Werner von Glattbrugg nach Buch am Irchel ins eigene Haus umgezogen waren und sie sich um die zwei Kinder kümmerte, war sie unter anderem Schulabwartin, Kirchensigristin und leitete den Volg in Berg am Irchel. Wie ihre Mutter führte sie auch Textilarbeiten aus, nähte Mäntel und Jacken für das Modehaus Schaad in Rafz. Die fertigen Arbeiten lieferte sie in ihrem gelben Datsun-Sportwagen aus. Dafür erntete sie im Dorf manch kritischen Blick. Doch das Auto sei ein Traum gewesen, den sie sich erfüllt habe, erzählt sie. Schliesslich habe sie ja viel gearbeitet und habe sich von ihrem Verdienst auch mal etwas leisten wollen.

Eigenes Traktorenmuseum

Die viele Arbeit habe nicht geschadet, sagt Rita Gubler. Im Gegenteil. «Ich glaube, so wird man alt, wenn man immer etwas macht.» Und über die Arbeit lernt man die Menschen kennen. Die Zurückhaltung, die die Zugezogene anfänglich im Dorf wahrnahm, wich mit den Jahren. Zu Kontakten kam es auch über die Traktorensammlung ihres Mannes. Dieser richtete mitten in Buch am Irchel, im Ökonomieteil des Hauses, ein kleines Museum ein. Nach seinem unverhofften Tod wurde es 2012 geschlossen.

Rita Gubler ist froh, dass sie in den eigenen vier Wänden wohnen kann. Nach dem Ersatz des Ökonomieteils durch einen Neubau lebt sie in einer Erdgeschosswohnung. Unterstützung erhält sie von ihrer Tochter, die gleich nebenan wohnt, und von ihrem Sohn, der in ein paar Kilometern Entfernung zu Hause ist. Die Spitex hilft mit dem Anziehen der Kompressionsstrümpfe und bringt zweimal pro Woche das Mittagessen, das im Alterswohnheim Flaachtal gekocht wird. «Sie machen immer sehr gute Desserts», lacht die Seniorin, «auch wenn sich das dann auf der Waage bemerkbar macht.» Rita Gubler ist sehr dankbar, dass es die Spitex gibt. «Ohne ginge es gar nicht. Es ist mir sehr wichtig, dass ich zu Hause leben kann.»

IMPRESSUM

Herausgeberin
Spitex Flaachtal
Flaachtalstrasse 15A
8444 Henggart
Telefon 052 318 12 56

Erscheinungsweise
2x jährlich (Juni/November)

Druck
Schellenberg Druck AG,
Pfäffikon ZH

Redaktionsteam
Thomas Sawires (Präsident), Daniela Grob (Geschäftsführung), Verena Bitterli (Diplomierte Pflegefachfrau HF), Rachel Weber (Administration), Vincent Fluck (Protokollführer).

Fotos
Erste Seite: Shutterstock; übrige Seiten: Spitex Flaachtal.

Offene Stelle im Bereich Psychiatrie

Leider hat uns unsere Mitarbeiterin **Viktorija Wittwer** verlassen. Ihre Stelle ist ausgeschrieben. Gesucht ist eine Pflegefachperson HF im Fachbereich Psychiatrie. Das Pensum ist wählbar, idealerweise liegt es bei 40 oder mehr Stellenprozent. Das Stelleninserat ist auf der Website der Spitex Flaachtal abrufbar unter «Jobs und Ausbildung».

Gratulation zum Abschluss

Unsere Mitarbeiterin **Rachel Weber** leitet den Bereich Administration, Personal und Finanzen. Innerhalb von sechs Monaten hat sie sich zur HR-Assistentin weitergebildet und das Fernstudium im September erfolgreich abgeschlossen. Die Geschäftsleitung und der Vorstand gratulieren ihr von Herzen dazu.

Die Gewinnerin des letzten Rätsels

Das Rätsel der letzten Ausgabe von «Spitex-Info» richtig beantwortet hat Renate Brossi aus Henggart (siehe Bild). Sie hatte Losglück und gewann einen Geschenkkorb der Bäckerei Schläpfer in Henggart im Wert von 100 Franken. Nachträglich die besten Glückwünsche. Im Rätsel gesucht war ein einziges Wort: Dankeschön.



KONTAKT

Spitex Flaachtal
Telefonisch erreichbar
052 318 12 56
Montag bis Freitag
08.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 17.00 Uhr
übrige Zeiten Telefonbeantworter

Info- und Beratungsstelle
079 153 70 10
während den Bürozeiten

www.spitexflaachtal.ch
info@spitexflaachtal.ch

Spendenkonto
Zürcher Kantonalbank, IBAN:
CH86 0070 0112 2000 3695 4
Spitex Flaachtal